

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Rönshagen u. das Amt Lüdenfeld

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abnehmer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 46 mm breit 8 Fig., Millimeterzeile im Textteil 30 Fig.

Erscheinungsort: Halber i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herrn. Piepenstock / Ober-
brügge: H. B. Wasserfuh / Aierspe: H. B. Fiedler / Rönshagen:
H. B. Schaefer / Rönshagen: Karl. H. Schaefer / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 248

Mittwoch, den 22. Oktober 1941

Jahrgang 1941

Rüstungszentrum Stalino in deutscher Hand

Deutsch-italienischer Vorstoß ins Herz des Donezbeckens - Unterseeboote versenkten 38 200 BRZ

Bomben auf Moskau, Leningrad und Liverpool

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische Verbände nahmen gestern das Gebiet um Stalino, eines der wichtigsten Rüstungszentren im Donezbecken, in Besitz. Stalino selbst wurde durch Gebirgsjäger genommen. Auf einem bedeutenden Industriegebiet dieser Stadt weht die Reichskriegsflagge.

Bei der Säuberung des Schlachtfeldes östwärts von Brjansk fand der Oberbefehlshaber der sowjetischen 50. Armee, General Petrow, Mitglied des Obersten Sowjets, mit mehreren Offizieren seines Stabes den Tod.

Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Anlagen in Moskau und Leningrad.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote im Atlantik sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 38 200 BRZ. Das große britische Ballungsmuttergeschiff „Eben John“ wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten nordostwärts Sull ein Handelsschiff von 10 000 BRZ. Ein weiteres großes Schiff wurde durch Bombentreffer beschädigt.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe den wichtigen Versorgungshafen Liverpool sowie Häfen und kriegswichtige Einrichtungen an der englischen Ost- und Südostküste an.

Britische Bomber warfen in der Nacht zum 21. Oktober Spreng- und Brandbomben auf mehrere Orte in Nordwest- und Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einiger Sachschaden wurde verursacht. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Dr. Tiso und Dr. Tuka im Führerhauptquartier

Politische und militärische Besprechungen beim Führer im Geiste herzlicher Freundschaft

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Okt. Auf Einladung des Führers weilten der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso und der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka, in deren Begleitung sich u. a. Innenminister Sano Mach und der Verteidigungsminister General Catlos sowie der slowakische Gesandte in Berlin, Cernak, und der deutsche Gesandte in Preßburg, Rudin, befanden, zu einem Besuch im Führerhauptquartier.

Die politischen und militärischen Besprechungen beim Führer verliefen im Geiste der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern und fanden im Zeichen der Waffenbrüderschaft, die durch den Kampf deutscher und slowakischer Truppen gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind erneut ihre Bewährung findet. An den Besprechungen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil.

Während ihres Besuchs folgten die slowakischen Staatsmänner einer Einladung des Reichsaußenministers von Ribbentrop.

Der Verteidigungsminister, General Catlos, und der Oberbefehlshaber des slowakischen Heeres, General Cunderlic, hatten mit ihrer militärischen Begleitung Besprechungen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und seinem Stabe. Anschließend fand ein Besuch beim Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchitsch, in seinem Hauptquartier statt.

Zum Abschluß des Besuchs waren die slowakischen Staatsmänner Gäste des Reichsmarschalls Hermann Göring in seinem Hauptquartier.

Angriffsversuche zusammengebrochen

Drei Britenflugzeuge abgeschossen
Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 21. Okt. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika brachen an der Tobruk-Front feindliche Angriffsversuche an der sofortigen Reaktion unserer Truppen zusammen. Deutsche Jäger schossen ein britisches Flugzeug ab.

Der Gegner unternahm Luftangriffe auf Benghasi und Tripolis. Leichte Schäden.

Ein anderer Luftangriff erfolgte auf Meirale (Catania). Einige Häuser wurden getroffen, unter der Zivilbevölkerung gab es einen Toten und fünf Verwundete.

Zwei unserer im mittleren Mittelmeer kreuzenden Torpedoboote sind - wahrscheinlich durch Auflaufen auf Minen - gesunken. Fast die Gesamtheit der Besatzungen wurde gerettet.

In Ostafrika an den verschiedenen Fronten des Abschnittes von Gondar Erkundungstätigkeit unserer Abteilungen, die mehrere Gefechte zu bestehen hatten. Der Gegner wurde überall mit Verlusten zurückgewiesen. Es wurden Waffen und Munition erbeutet.

Im Verlauf von Luftangriffen auf Gondar und Ulag wurden zwei feindliche Flugzeuge von unserer Bodenschlacht abgeschossen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 21. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

H-Obersturmführer Rentrop, Batterieführer in einer H-Flakabteilung;
Oberleutnant Hermann Wolf, Kompanieführer in einem Infanterieregiment;
Oberleutnant Ryll, Kompanieführer in einem Panzerregiment;
Oberwachtmeister Gollbach, Zugführer und Führer von Voraus-Geschützen in einem Artillerieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberfeldwebel Beier, Flugzeugführer in einem Nacht-Jagdgeschwader.

Ein deutscher Gefreiter

70 Sowjetkämpfer zur Übergabe gezwungen

DNB. Berlin, 21. Okt. Im Nordabschnitt der Ostfront hat am 20. 10. ein Gefreiter des deutschen Heeres eine außerordentlich gute Leistung vollbracht. Ganz allein auf sich gestellt, sah er sich plötzlich einer stärkeren sowjetischen Abteilung gegenüber. Durch Kühnheit und entschlossenes Auftreten gelang es ihm, 70 Sowjetkämpfer zur Übergabe zu zwingen und sie als Gefangene abzuführen. Ein Sowjetoffizier und zehn weitere Bolschewiken ergriffen vor dem tapferen deutschen Gefreiten die Flucht.

880 km weiter nach Osten

Sitz der Sowjetregierung nach Kujschew (Samara) verlegt

DNB. Stockholm, 21. Okt. Der Sitz der Regierung der UdSSR soll weiter auf nach Kujschew (Samara) an der Wolga, etwa 880 Kilometer südöstlich von Moskau verlegt worden sein.

Die Insel Dagoe genommen

Alle baltischen Inseln in deutscher Hand

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Dagoe ist genommen. Damit sind alle baltischen Inseln in deutscher Hand, und der gesamte baltische Raum vom Feinde befreit.

In vorbildlicher Zusammenarbeit mit Verbänden der Kriegsmarine und der Luftwaffe war es einer Infanteriedivision des deutschen Heeres bereits am 12. Oktober gelungen, auf der Südspitze der Insel überraschend zu landen. In zehntägigen hartnäckigen Einzelkämpfen wurde seitdem die Insel vom Feinde gesäubert.

3000 Gefangene fielen dabei in unsere Hand. Sechs Küstenbatterien wurden zerstört. Reste der feindlichen Besatzung wurden bei dem Versuch, über See zu entkommen, durch Einheiten der Kriegsmarine und der Luftwaffe vernichtet.

Über 300 000 Gefangene

1581 Panzer und 4063 Geschütze erbeutet oder vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Durch die heute gemeldete Besetzung der Insel Dagoe ist der baltische Raum nunmehr völlig vom Feinde befreit und damit der Zeitpunkt gekommen, auch über die Operationen zu berichten, die seit Anfang August im nördlichen Abschnitt der Ostfront stattgefunden haben.

Nach dem Durchbruch durch die Stalin-Linie war der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalobersten Keller die Aufgabe gestellt, die zwischen Jlimen- und Peipussee stehenden Kräfte des Gegners zu schlagen, die Festung Leningrad im Süden abzuschließen sowie Estland und die baltischen Inseln vom Feinde zu säubern. Trotz andauernder starker Bedrohung ihrer Ostflanke drehte die Masse der Armee des General-

obersten Busch zusammen mit der Panzerarmee des Generalobersten Höpner zunächst nach Norden ein. In überaus harten Kämpfen wurde die in unwegsamem Wald- und Sumpfgelände angelegte und tief ausgebaute Stellung des Gegners zwischen Jlimen- und Peipussee durchbrochen, wobei rund 5000 Bunker im Nahkampf zu bezwingen und ausgedehnte Minenfelder mit mehr als 80 000 Minen zu beseitigen waren. In weiteren heftigen Kämpfen mußten sodann nördlich Luga stärkere feindliche Kräfte vernichtet werden, bevor der Angriff auf das Festungsgebiet von Leningrad beginnen konnte. Alle Versuche des Gegners, die Einschließung dieser Stadt durch Entlastungsangriffe beiderseits des Jlimensees zu verhindern, schlugen fehl. Im Gegenangriff südlich des Jlimensees wurde die Hauptgefahr durch Vernichtung zahlreicher feindlicher Divisionen beseitigt.

Hand in Hand mit diesen Operationen stieß die Armee des Generalobersten von Küchler westlich des Peipussees in breiter Front bis zur Küste des Finnischen Meeres vor.

Nach der Wegnahme von Reval und Pernau wurde die Landung auf den baltischen Inseln in die Wege geleitet, während starke Teile der Armee nördlich des Peipussees nach Osten vorgingen, um bei den Kämpfen zur Einschließung von Leningrad eingesetzt zu werden.

An der Eroberung der baltischen Inseln haben Seestreitkräfte unter dem Oberbefehl des Generaladmirals Carls maßgebend mitgewirkt. Außer dem Transport der Landungsgruppen haben sie durch Vorstöße in den Finnischen Meerbusen eine Flankenbedrohung durch die sowjetische Kriegsmarine ausgeschlossen, die feindlichen Minenperren in den Gewässern um die baltischen Inseln beseitigt und durch Beschädigung der feindlichen Stellungen von See her in die Landkämpfe eingegriffen.

In schwerem, von den Fliegerverbänden der Generale der Flieger Freyberg von Rasthofen

Im Donezbecken

Im Zuge der Operationen im Osten haben deutsche und italienische Verbände Gebiete um Stalino genommen, wobei Gebirgsjäger in Stalino die Reichskriegsflagge hielten. Damit stehen die deutschen Truppen tief im Donezbecken, dem Rüstungszentrum der Sowjetunion.

Das Donezbecken ist reich an Steinkohle und Erzen der verschiedensten Art. So werden im Donezbecken Eisen- und Manganerze, Quecksilber, Zink und Blei gefunden sowie ferner Steinsalz und Gips.

Seinem Reichtum an Bodenschätzen verdankt dieses Gebiet den Aufschwung, den es genommen hat. Nach den Moskauer Statistiken ist die Jahresproduktion des Donezbeckens bis auf 78 Millionen Tonnen gesteigert worden. Insgesamt wurden im Donezbecken zwei Drittel der Kohlenproduktion der Sowjetunion gefördert. Erheblich ist auch der Anteil des Donezbeckens an der Eisen- und Stahlproduktion. 1937 entfielen z. B. von der sowjetischen Gesamtproduktion an Roheisen in Höhe von 14,5 Millionen sechs Millionen auf das Donezbecken, von 17,5 Millionen Tonnen Stahl 6 Millionen und von 13 Millionen Tonnen Walzgut 3 Millionen.

Es versteht sich von selbst, daß der Verlust eines derart produktionsstarken Gebietes von den Sowjets auf keine Weise wieder ausgeglichen werden kann. Die Verluste, die die deutsche Wehrmacht bereits in die sowjetische Kriegsindustrie geschlagen hat, können jedoch erst recht durch angestrebte Hilfeleistung nicht geschlossen werden, weil schon die Länge und die Gefährdung der Transportwege Lieferungen in dem riesigen Umfang, wie sie von Moskau benötigt werden, ausschließen.

Auf der Eisen-, Stahl- und Walzguterzeugung ist dann im Donezbecken auch noch eine große Maschinen- und Metall verarbeitende Industrie aufgebaut. Der Energiebedarf dieser ganzen Industrie wird von einer Reihe von Großkraftwerken gedeckt, deren Errichtung der Kohlenreichtum nahelegte.

Angefaßt von der reichen Produktionsmöglichkeit im Donezbecken auch zahlreiche größere Städte entstanden, so z. B. Schacht im östlichen Donezbecken, das vor zehn Jahren den Schauplatz eines der in der Sowjetunion so beliebten Sensationsprozesse bildete, und sodann Stalino, das frühere Jusowka mit etwa einer halben Million Einwohner. In der Nähe von Stalino gibt es Hüttenwerke, Kohlenbergwerke, die Stalinwerke, die insbesondere Eisen und Stahl erzeugen, und Industrieunternehmen der verschiedensten Art.

Der unaufhaltbare Vorstoß der deutschen Truppen läßt deutlich erkennen, daß die Sowjets gar nicht in der Lage sind, Gebiete, auf deren Erhaltung sie unbedingt Wert legen müßten, zu verteidigen. Das bestätigt abermals, daß der Kern der sowjetischen Wehrmacht vernichtet ist, daß Moskau gar keine Möglichkeiten mehr hat, strategische Gegenoperationen einzuleiten oder den deutschen und den verbündeten Truppen den Weg zu verlegen.

Es ist ein billiger Trost für London, wenn man sich an der Thematik in dieser kritischen Stunde des neuen Verbündeten in der Glorifizierung der Rückzüge der Reste der geschlagenen und vernichteten Sowjetarmeen gefällt. Wenn Moskau selbst noch von Reserven

und Förster unermüdlich unterstützten Ringen haben die in der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb zusammengefaßten Verbände des Heeres und der Waffen-SS seit dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 6. August

über 300 000 Gefangene eingebracht,
1581 Panzerkampfwagen und
4063 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Ihr wichtigstes Operationsziel ist mit der Einschließung von Leningrad erreicht. Die verzweifeltsten Ausbruchversuche der in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Streitkräfte wurden durchweg unter schwersten Verlusten des Gegners abgewiesen.

Wesentliche Teile dieser Seeresgruppe und der Luftflotte des Generalobersten Keller sind schon vor längerer Zeit frei geworden und bei Operationen an anderen Stellen der Ostfront beteiligt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Salver

Aus der Ortsgruppe Salver-Neustadt.

Durch das am 25. ds. Mts. auf der Karlshöhe stattfindende große Militärkonzert sind verschiedene Dienstverlegungen innerhalb der Zellen notwendig geworden, um allen Parteigenossen die Möglichkeit zu geben, an der Veranstaltung auf der Karlshöhe teilzunehmen. Der Amtswalterappell der Zelle 03 (Enneper) wird auf den 24. Oktober vorverlegt und beginnt um 20 Uhr im Lokale Paul Eider auf der Markt. Die Zelle 04 (Siedfeld-Anschlag) legt ihren Amtswalterappell ebenfalls auf den 24. Oktober, 20 Uhr, bei Paul Bürger, Anschlag. Der vorgegebene Amtswalterappell der Zelle 02 (Willinghaus) wird auf unbestimmte Zeit verlegt, ebenfalls der Zellenabend der Zelle 05 (Schanzmann, Bergfeld).

Kindergruppe der NS-Frauenshaft.

Die Kindergruppenleiterin bittet um Aufnahme folgender Zellen:

Auch an die Kindergruppe ist der Ruf ergangen, eine Wolldecke für unsere Soldaten zu stricken und die kleinen Mädels sind fröhlich dazu bereit. Da nun aber gerade Mütter mit Kindern meist nicht allzuviel Wollresten haben, werden alle Hausbewohnerinnen und Nachbarinnen gebeten, dem Kinde etwa vorhandene Wollresten zur Verfügung zu stellen. Morgen, am Donnerstag um 3 Uhr, kommen dann alle Mädels, die stricken wollen, oder die es lernen wollen, mit ihrem Garn und zwei Stricknadeln ins NS-Heim. Kinderstunde findet an diesem Tage nicht statt, sondern am Montag, dem 27. Oktober, und dazu sind alle Mütter, Tanten und Omas, die ebenfalls ein Püppchen stricken wollen, herzlich eingeladen. Wir werden dann einen gemeinsamen fröhlichen Stricknachmittag machen, mit eingelegter Kaffeepause, und die Jungens und die Kleinsten werden durch Stegreifspiel, lebende Bilder, Basteln und Singen die fleißigen großen und kleinen Strickerinnen unterhalten.

Achtung! Sturm 17/131 Trupp Salver.

Am Freitag, 24. Oktober findet um 20 Uhr in der Volksschule Appell statt. Anschließend Ausgabe der Sammelbüchsen.

Die vormilitärische Wehrerziehung ruft.

Der Kreisleiter des Kreises Altena-Ländchen der NSDAP, sowie der Führer der SA-Standarte 131 haben für den Kreis Altena-Ländchen einen Aufruf zur Meldung zum Wehrmannschaftsdienst erlassen, den wir kurzlich veröffentlichten. Es ist eine moralische Pflicht der in der Heimatfront tätigen Männer zwischen 18 und 45 Jahren, sich auf den Wehrdienst in der Wehrmacht vorzubereiten. Die vormilitärische Wehrerziehung liegt in den Händen der SA, die durch den geschichtlichen Kampf und den Marsch über die Nachtübernahme hinaus ihren Auftrag vom Führer entgegennehmen.

Das Fest der Silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Adolf Kleinjung und Frau, Käthe geb. Ent, Salver, Elberfelder Straße, feiern.

Auch der gestrige Operettenabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit der schmissigen Operette „Der Vetter aus Dingsda“ war wiederum sehr gut besucht. Auch diesmal hatte das Ensemble des Rheinischen Landestheater's Neß alles daran gesetzt, um die Aufführung zu einem guten Erfolg zu gestalten, was ihr auch reiflos gelungen ist. Das Publikum verfolgte mit Aufmerksamkeit den Gang der Handlung und zeigte sich für die Darbietung sehr dankbar.

Schaffsmühle

Dahlebrück

Große Kaninchen- und Produktenschau am 8. und 9. November 1941.

Der Kaninchenzuchtverein Dahlebrück B 119 hielt im Lokale G. Thienemann eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, deren Hauptpunkt die am 8. und 9. November d. J. im Vereinsheim Raffenbeul stattfindende Schau einnahm. Zur Ausstellung gelangen etwa 100 Tiere, die hauptsächlich aus Wirtschaftsrassen und Angora bestehen werden. Als Preisrichter wurde Richard Chausauped aus Plettenberg gewonnen. Diese Ausstellung verspricht eine Schau ganz besonderer Art zu

Die Kartoffelversorgung in Westfalen

Von Landwirtschaftsrat Dr. Gerds Meyer, Landesbauernschaft Westfalen.

Für den Westfalen ist das Wort „Kartoffeln“ kein Scherz, sondern tiefe Überzeugung. Der sieht erst dann dem Winter in Ruhe entgegen, wenn er seine Kartoffeln im Keller hat. In Westfalen ist man auch mehr Kartoffeln als in anderen Gegenden. Während z. B. in Süddeutschland ein friedensmäßiger Winterverzehr von 1 Zentner je Person üblich war, wurden in Westfalen im Frieden durchschnittlich (d. h. Erwachsene und Kinder durcheinandergerechnet) etwa 2 Zentner verbraucht.

Seitens der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft und der Landesbauernschaft Westfalen ist nun dafür Sorge getroffen, daß der Westfale auch in diesem Jahr seine Kartoffeln in ausreichendem Maße einsteuern kann. Es ist nicht vorgegeben, die Menge der von dem einzelnen Verbraucher einzufüllenden Kartoffeln festzusetzen. Vielmehr soll jeder Verbraucher seinen Bedarf, der bekanntlich in den einzelnen Haushalten sehr unterschiedlich ist, voll eindecken können.

Die Deckung des vorhandenen Bedarfs wird in Westfalen und Lippe wie in früheren Jahren zu einem großen Teil durch die Direktbelieferung vom Erzeuger an den Verbraucher erfolgen. Die Voraussetzungen für eine solche Direktbelieferung sind nach wie vor gegeben. Wie der Landesbauernführer bereits im Frühjahr bekanntgegeben hat, hat sich der Reichsverteidigungskommissar bereit erklärt, den Preis von RM 3,50 je 50 Kilogramm für gelbe Speisefartoffeln bei Lieferung frei Haus auch in diesem Jahre bestehen zu lassen.

Die Forderungen des westfälischen Landvolkes auf Gleichstellung des Erzeuger-Verbraucher-Preises mit dem Händler-Verbraucher-Preis sind daher auch in diesem Jahr erfüllt. Es liegt nun am westfälischen Bauern und Landwirt und an allen sonstigen Kartoffelanbauern, erheblich dazu beizutragen, daß der westfälische Verbraucher seine Kartoffeln

in den Keller bekommt. Damit jeder Verbraucher die ihm zustehenden Kartoffeln erhalten kann, haben die Kreisbauernschaften den Kartoffelanbauern Ablieferungsbescheide für Speisefartoffeln zugestellt, aus denen sich die Mindestmenge der von dem Erzeugerbetrieb abzuliefernden Speisefartoffeln, Pflanzkartoffeln oder Fabrikartoffeln ergibt.

Wir sind jedoch davon überzeugt, daß die westfälischen Bauern und Landwirte weit mehr Kartoffeln liefern, als es ihnen durch diesen Ablieferungsbescheid als Mindestmenge vorgeschrieben ist. Selbstverständlich müssen die Erzeuger beim Verkauf der Kartoffeln an Verbraucher einen Kontrollschein lösen. Es sei nur darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Kontrollschein eine öffentliche Urkunde darstellt und infolgedessen besonders sorgfältig und wahrheitsgemäß ausgefüllt werden muß.

Damit die Entfaltung der Kartoffeln bei den Privatleuten nicht etwa durch den Bedarf der Großverbraucher wie z. B. Gaststätten, Krankenhäuser, Gemeinschaftslager, Werkstätten usw. gefährdet wird, ist für diese eine besondere Regelung für die Deckung ihres Kartoffelbedarfs getroffen. Alle diese Großverbraucher müssen bei den Ernährungsämtern Abt. B einen Bedarfschein beantragen, in welchem vom Ernährungsamt eingetragen wird, wieviel Personen durchschnittlich von diesem Großverbraucher befriedigt werden. Dieser Bedarfschein muß entweder vom Großverbraucher oder dem gewählten Lieferanten an den Kartoffelwirtschaftsverband Westfalen gesandt werden, der daraufhin dem Großverbraucher einen Bezugsschein über Kartoffeln ausstellt. Auf Grund dieses Bezugsscheines bezieht der Großverbraucher dann bei dem von ihm gewählten Erzeuger oder Verteiler die darin verzeichnete Kartoffelmenge. Der Erzeuger muß nach Auslieferung der Kartoffeln die Erstschrift des Bezugsscheines seiner Kreisbauernschaft zur Eintragung in die Kartoffelkartei

Dienstplan der SS

Donnerstag, 23. Oktober tritt die gesamte Führermannschaft der Gefolgschaft 27 zu einer äußerst wichtigen Führerbefragung um 20 Uhr am Herbert-Rortus-Heim an.

Der Hauptführer d. Gef. 27-143: F r s t.

vorlegen, während der Verteiler die Erstschrift dem Kartoffelwirtschaftsverband Westfalen zurücksenden muß.

Großverbraucher dürfen nur diejenige Kartoffelmenge beziehen, die ihnen durch Bezugsschein des Kartoffelwirtschaftsverbandes Westfalen zugeteilt worden ist. Bei Mehrbelieferungen machen sich sowohl die Lieferanten als auch die Empfänger nach der Verbraucherregelungs-Strafverordnung bzw. der Anordnung 45 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Westfalen strafbar.

Um auch für diejenigen Verbraucher, die aus irgendwelchen Gründen nicht einkellern können, die Kartoffelversorgung im Winter sicherzustellen, werden erhebliche Mengen Kartoffeln auf Vorrat gehalten. So müssen die Kartoffelverteiler Kartoffeln einlagern, es werden von der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft auch im Gebiet Westfalen große Keller voll Kartoffeln gelegt, es werden Kartoffeln eingemietet, ferner werden mit Bauern und Landwirten Einlagerungs- und Lieferverträge abgeschlossen und letzten Endes hat der Landesbauernführer wiederum für alle landwirtschaftlichen Betriebe über 5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche die Entfaltung einer Sonderreserve von durchschnittlich 10 Doppelzentner Speisefartoffeln angeordnet. Einige Millionen Zentner Kartoffeln kommen somit allein in Westfalen auf Vorrat.

Damit dürfte nach menschlichem Ermessen alles getan sein, um die Speisefartoffelbelieferung unserer westfälischen Verbraucher reiflos sicherzustellen. Es ergeht an die Kartoffelanbauer die Aufforderung, allen Pflichten der Kartoffelbelieferung der Vorratshaltung nachzukommen und auch für eine ausreichende Belieferung im Direktverkehr zu sorgen.

Pflicht der Verbraucher ist es, die ihnen zur Verfügung gestellten Kartoffeln sparsam zu verbrauchen und sorgfältig aufzubewahren. (BdM.)

Kierspe-Bhf.

Silberhochzeit.

Die Eheleute Wilhelm Diebel und Frau, Clara geb. Becker, Adolf-Hitler-Straße konnten ihre silberne Hochzeit feiern.

Bredersfeld

Haushaltsausweis.

Um eine weitgehende gerechte Verteilung knapper nicht bezugsbeschränkter Waren zu gewährleisten, ist durch das Provinzialernährungsamt in Münster ein Haushaltsausweis eingeführt worden, der inzwischen allen Haushaltungen im Enneper-Ruhr-Kreis zugegangen ist. Der Haushaltsausweis hat Gültigkeit im Bereich der Provinz Westfalen und des Landes Lippe. Waren, die zwar nicht kartiert oder bezugsbeschränkt sind, aber infolge ungleichmäßiger Zufuhren oder sonstiger Störungen im Interesse der gerechten Verteilung einer Abgaberegulierung bedürfen, dürfen künftig, sobald das Ernährungsamt dies bestimmt hat, nur auf den amtlichen Haushaltsausweis des Provinzialernährungsamtes Westfalen abgegeben und bezogen werden. Welche Waren in einzelnen hiernach örtlich auf den Haushaltsausweis auszugeben sind und in welcher Weise die Abgabe, die auch zeit- und mengenmäßig festgesetzt werden kann, von den Kleinverteilern in dem Haushaltsausweis zu vermerken ist, wird von dem Ernährungsamt über die örtlichen Wirtschaftsgruppen den Verteilern von Fall zu Fall mitgeteilt. Für die Hausfrauen empfiehlt es sich deshalb, beim Einkauf den Haushaltsausweis stets mitzuführen. Der Haushaltsausweis gilt weiter allgemein als Ausweis für die Familie gegenüber dem Ernährungs- und Wirtschaftsamt (Kartenstellen) bei Anträgen und bei Empfang der Lebensmittelkarten und sonstigen Bezugsberechtigungen. Die mißbräuchliche Benutzung des Ausweises sowie die unberechtigte Entnahme von Bezugsberechtigungen ist strafbar.

Totenglocke.

Unter großer Beteiligung der Bürgererschaft wurde der Altshuhmachermeister Friedrich

Wahlefeld, der im 85. Lebensjahre verstorben war, zu Grabe getragen. Der Obdt. und Gemüsebauverein verlor in ihm seinen Gründer, langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden, der sich in der hiesigen Gegend um den Obdt. und Gemüsebau große Verdienste erworben hat. Darum nahmen die Mitglieder des Obdt. und Gemüsebauvereins in großer Zahl an der Beerdigung teil. Die Feuerlöschpolizei erwies ihrem langjährigen Ehrenmitglied und einstigen Gründer die letzte Ehre und stellte die Träger. Als Vertreter des Handwerks und des Mittelstandes war der Verstorbene seinerzeit jahrelang Mitglied der Amts- und Gemeindevertretungen. (o)

Wer will Gewerbelehrerin werden?

Einer der schönsten Frauenberufe ist der einer Gewerbelehrerin für Hauswirtschaft. Eine solche Lehrerin übt einen entscheidenden Einfluß auf die Ausbildung der späteren Hausfrauen und Mütter aus. An hauswirtschaftlichen Berufsschulen, Berufsschulen und Haushaltungsschulen findet sie ein reiches Betätigungsfeld. Leider haben sich manche für den Lehrerberuf geeignete junge Mädchen aus finanziellen Gründen abhalten lassen, den Beruf einer Gewerbelehrerin ernsthaft anzustreben. Im Rahmen der von der DAF betriebenen Begabtenförderung bietet sich Gelegenheit, für diesen Beruf ausgebildet zu werden.

Beerbungen und Anfragen sind an die Abteilung Berufswettlauf aller schaffenden Deutschen in der DAF-Gewaltigung Westfalen-Süd, Bochum, Wiemelhauserstraße 38/42 zu richten.

Für eine Ausbildung kommen vor allem solche Bewerberinnen in Frage, die bereits eine abgeschlossene Ausbildung zur Hauswirtschaftsleiterin oder eine gute hauswirtschaftliche Ausbildung und einen tatkräftigen Einsatz beim BdM nachweisen können. Geeignet erscheinende Bewerberinnen werden einem 10 Tage umfassenden Reichsausleaselager zugeführt. Die durch den Lagerbesuch entstehenden Kosten werden von der DAF übernommen.

-weil **MAGGI'S WÜRZE** so ergiebig ist-

nicht alles Maggi's Würze ist, was sich Suppenwürze nennt.

Verlangen Sie deshalb klar und deutlich

MAGGI'S WÜRZE



Geldsendungen an Wehrmachtsangehörige

Es wird noch immer festgestellt, daß Reichsbank- und Rentenbanknoten sowie Reichskreditkassenscheine in Feldpostbriefen oder Feldpostpäckchen an Wehrmachtsangehörige in außerdeutschen Ländern übersandt werden. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß an Wehrmachtsangehörige in außerdeutschen Gebieten Geld — wenn überhaupt — nur mittels Feldpostanweisungen überwiesen werden darf. Jede andere Art der Ueberweisung, insbesondere durch Beilegen von Geldscheinen in Feldpostbriefe oder Feldpostpäckchen ist ein Verstoß gegen die Vorschriften der Reichsbank und wird als solches bestraft. Soweit noch Zweifel über die Zulässigkeit der Ueberweisung von Geld in einzelne außerdeutsche Gebiete bestehen, frage man zunächst bei dem Wehrmachtsangehörigen, dem Geld überwiesen werden soll, an, ob und in welcher Höhe die Ueberweisung in sein Aufenthaltsland zulässig ist.

Ein Wörterbuch der Soldatensprache.

Seit etwa einem Jahre wird in diesem Kriege die Sammlung der deutschen Soldatensprache durchgeführt. Schon im Weltkriege hatte der Verband deutscher Vereine für Volkskunde erfolgreich eine solche Sammlung veran-

staltet. Mehr als 200 000 Zettel hatten sich im Archiv angesammelt und bildeten die Grundlage für die Arbeiten an einem Wörterbuch und einer geschichtlichen Darstellung der deutschen Soldatensprache. Mitten in dieser Arbeit brach der neue Krieg aus, und es war ohne weiteres klar, daß auch jetzt wieder eine solche Sammlung erfolgen sollte. So wurde denn ein schon für die Soldatensprache der neuen Wehrmacht bestimmter Fragebogen für die besonderen Verhältnisse des Krieges umgearbeitet. Zur Durchführung wurde die Kommission zur Sammlung der deutschen Soldatensprache mit einer Arbeitsstelle in München eingerichtet. Besonderen Aufschwung nahm die Sammlung, als das Oberkommando der Wehrmacht den Fragebogen als Tornisterschrift verbreiten ließ. Die ersten Antworten liefen Ende Juli 1940 ein. Seitdem ist die Sammelstätigkeit in ständigem Fluß. Die Zahl der Sammler beträgt schon 800. Manche Antworten sind zu regelrechten Altentücken angewachsen. Neben einzelnen Sammlern haben sich auch militärische Dienststellen beteiligt. Trotz Weltkrieg und riesiger Entfernungen haben die Umschläge der Arbeitsstelle vom Nordkap bis zu den Pyrenäen, vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer, selbst von Nord unserer Kriegsfahrzeuge, aus der afrikanischen Wüste wie der östlichen Steppe den Weg nach

München zurückgefunden. Alle Wehrmachtsteile sind vertreten. Der Jahresbericht der Kommission kündigt an, daß nach Kriegsschluß eine vollständige Darstellung in Form eines Wörterbuchs herausgegeben werden soll. Darüber hinaus ist das Hauptziel der Sammlung ein umfassendes Wörterbuch und eine Geschichte der gesamten deutschen Soldatensprache.

Abkommen über den Post- und Telegraphendienst mit Italien.

Reichspostminister Dr. Zug. e. h. Ohnesorge und der italienische Verkehrsminister Hoff Venturi haben am 8. Oktober nach der Einweisung des Marconi-Mausoleums in Bologna ein Abkommen über den wechselseitigen Post- und Telegraphendienst unterzeichnet. Die Abkommen sehen wesentliche Verbesserungen im Nachrichtenverkehr und vor allem auch Gebührenermäßigungen zwischen Deutschland und Italien vor. Sie schaffen gleichzeitig die Grundlage für eine künftige enge Zusammenarbeit der europäischen Post- und Telegraphenverwaltungen. Der Besuch des Reichspostministers und der Abschluß der Sondervereinbarungen mit der italienischen Post- und Telegraphenverwaltung ist ein erneuter Beweis für die enge und fruchtbare Zusammenarbeit der beiden Achsenmächte auch auf dem Gebiet des Post- und Fernmeldewesens.

Eichenlaub für tapferen Regimentskommandeur

M.B. Berlin, 22. Oktober. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem schwerverwundeten Kommandeur eines Infanterie-Regiments Oberst Freiherr von Litzow das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer übersandte dem tapferen Kommandeur, der in diesem Kriege seine zweite Verwundung erhielt, folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 37. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Das dürfte helfen!

Schwelm. Ein Lebensmittelhändler aus Schwelm glaubte, den Bezug von Speisefarbstoffen ungestraft von dem gleichzeitigen Kauf jauler Erbsen abhängig machen zu können. Er erhielt durch Verfügung des Landrates in Schwelm eine Strafe von über 500,— RM. zu büßten. (nfa.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Menschen um Agathe

Von Maria Werning
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).
(8. Fortsetzung.)

„Vielleicht ein Erbteil von meinem Großvater“, meint Liselotte, „der war ein Holzschneider in Süddeutschland.“

„Wissen Sie was? Wenn ich Sie so ansehe, kommt mir der Gedanke, ich könnte Sie für meine kosmetische Arbeit schulen. Ich suche einen Menschen, der äußere und innerliche Fähigkeiten für diese Arbeit mitbringt. Wenn Sie sich umstellen wollen und Ihre Eltern damit einverstanden sind, dann kommen Sie einfach zu mir, als meine Mitarbeiterin.“

„Aber ich kann doch gar nichts!“ wandte Liselotte ein.

Agathe lachte. „Es fällt kein Meister vom Himmel. Bei mir lernen Sie alles in ein paar Monaten, wenn Sie fleißig und anständig sind.“

Liselotte war tiefrot geworden. „Bei Ihnen lernen? Bei Ihnen sein? O Fräulein Holmgren, das wäre herrlich! Aber ich weiß ja gar nicht, wie ich Ihnen danken soll! Ich bin ja schon in Ihrer Schuld!“

Agathe hielt sich die Ohren zu.

„Davon will ich nichts hören. Wie Sie mir danken sollen? Zudem Sie sehr schnell gesund werden. Lassen Sie mal auf, kleine Liselotte, es wird ein nettes Zusammenarbeiten werden. Und wissen Sie, auf was ich mich am meisten freue? Auf die Augen Doktor Hohausens, wenn ich ihm unseren Plan erzähle.“

Die Tür öffnete sich. Schwester Lisbeth sah herein.

„Ich muß die Tee-Stunde aufheben, Fräulein Holmgren. Es darf Fräulein Berg noch nicht zu viel werden.“

Liselotte zog ein kleines Mäulchen. Agathe aber erhob sich.

„Nicht schmoren, Liselotte; je schneller Sie gesund werden, je eher können wir anfangen.“

Sie beugte sich über das Mädchen, küßte es auf die Stirn und sagte ihm herzlich Lebewohl.

„Verteufelt schwere Arbeit, dieses „Dry-bloving“,“ höhnte Will, als ihn sein Arbeitskamerad endlich an der Kurbel abließ.

„Habe gewiß auf der Farm tüchtig herangemüht, aber hier so den ganzen Tag die Kaffeemühle drehen ...“

„Never mind, old chap! — Was tut's,“ beschwichtigte der andere. „Denk doch an die Sätze mit den vielen Unzen im Versteck und an unser Bankkonto!“

„Ja, das stimmt! Ich muß dir aber auch sagen, daß mich das Leben hier antwidert. Ohne dich, Dgrally, hätte ich es überhaupt nicht ausgehalten.“

„Wie bist du damals eigentlich gerade auf mich verfallen? Ihr Grünhörnchen wollt doch sonst immer alles allein machen?“

„Den Tip gab mir Mister Miller. Ohne ihn wäre ich meinen Claim gleich am Anfang losgeworden, allein wie ich war.“

„Nebrigens, die neuen Digger auf dem aufgelassenen Claim gefallen mir gar nicht.“

„Daß die auch gerade nebenan sitzen müssen! Dauernd spionieren sie um uns herum ...“

„Und dann die verdammte Freundschafterei! Ich möchte wissen, was sie im Schilde führen. Aus dem Sand da ist doch nichts herauszuholen.“

„Was sie suchen, kann ich dir sagen. Wir wollen darum lieber unsere versteckte Ausbeute auch in Sicherheit bringen.“

„Dann erfährt das ganze Lager davon. Und es wird hier noch ungemütlicher.“

„Vielleicht kann uns Mister Miller wieder unter die Arme greifen.“

„Dann werde ich mal heute Abend während deiner Wache zu ihm ins Office gehen, er wird schon Rat schaffen.“

Es traf sich gut, daß Miller gerade einen größeren Goldtransport nach Johannesburg abzufertigen hatte; da konnte das Gold der beiden Freunde unauffällig mitgehen. Aber Will erfuhr bei dieser Gelegenheit etwas noch viel Wichtigeres: Die Gerüchte von dem Interesse verschiedener Finanzgruppen an dem Felde hatten sich bewahrheitet. Bevollmächtigte waren eingetroffen, um mit den Goldgräbern zu verhandeln.

„Wir sind diesmal im Vorteil,“ berichtete Jagenlauf umgehend seinen Gefährten, „die Leute reihen sich um unser „Placer-Gold“. Werden schon die Preise gegenwärtig in die Höhe treiben.“

„Dein Glück bleibt dir wirklich tren. Sonst war's immer so, daß die Hyänen zusammenhielten und die Preise schandmäßig drückten.“

„Na, aufpassen müssen wir sowieso, diese Burchen sind mit allen Hunden gehebt.“

„Du, wenn ich mir vorstelle, daß wir mit einem Schlage diesen ganzen Schwindel loswerden ...“

„Und dabei noch ein gutes Geschäft machen ...“

Will stieß Dgrally mächtig in die Seite, denn über dem Rand ihrer Arbeitsgrube tauchte ein glattrasiertes Gesicht auf. Als der ganze Mann sichtbar war, sprang er mit einem Satz zu ihnen herunter.

„Komme im Auftrag von Lady Brotherts Limited, Prätoria.“ Klang es geschäftsmäßig von seinen Lippen.

„Soll mir die Sandgrube hier mal ansehen,“ setzte er verächtlich hinzu. Dabei liefen seine gierigen Augen über den ganzen Claim.

Die beiden Besitzer hatten stillschweigend den Bruch des ungeschriebenen Gesetzes der Goldfelder geduldet, das jeden Eindringling ihrer Waffe auslieferte. Immerhin zeigte ihre dro-

hende Haltung dem smarten Geschäftsmann, daß er hier andere Seiten aufziehen mußte.

„Nichts für ungut, Mister Jagenlauf, habe gehört, daß Sie nicht abgeneigt wären, zu verkaufen ...“

Ohne sich an die abweisenden Mienen der beiden Männer zu kehren, fuhr er eifrig fort: „Gegen gute, sehr gute Bezahlung natürlich.“

Dgrally blinzelte Will zu. Nur immer weiterreden lassen!

„Schäpe, Sie haben Ihren Claim bald erschöpft. Oder wollen Sie hier vielleicht eine Zucht für Nuggets anlegen?“ Er mußte über seinen eigenen blöden Wit lachen.

Will unterbrach ihn.

„Zur Sache, Sir, wenn's beliebt! Kommen Sie nur, um herumzuschmeffeln und schlechte Witze zu machen oder handelt es sich um ein ernsthaftes Angebot?“

„Sollen zufrieden sein. Ich biete im Auftrage meiner Firma tausend Pfund.“

Ein Hohnlach war die Antwort.

„Sie denken wohl, Sie haben zwei Greenhorns vor sich! Lumpige tausend Pfund? Da müssen Sie noch mindestens eine Null dranhängen, wenn aus dem Geschäft etwas werden soll.“

Mit gut gespielter Entsetzen entfernte sich der Unterhändler.

„Der kommt bestimmt wieder!“ sagte Dgrally. Damit wandten sich die beiden erneut ihrer Arbeit zu.

Ein selbst für diese Breiten ungewöhnlich heftiges Gewitter tobte über dem Goldfeld. Ein Wolkenbruch hatte den tiefen Staub der Wege in grundlosen Schlamm verwandelt. Die beiden Freunde saßen untätig im Zelt.

(Fortsetzung folgt.)

Westfälische Provinzialschule für Volkspflege Dortmund, Eisenmarkt 4-6 / Wallinrodtheater

Für alle Gebiete der sozialen Frauenarbeit werden

Volkspflegerinnen

ausgebildet. Aufnahme zu Ostern und Herbst. Beginn des nächsten Lehrgangs am 4. November 1941.

Anmeldungen werden noch angenommen.
Anfragen sind an die Schulleitung zu richten.
Sprechstunden werktags von 11—13 Uhr.

Beamtenwitwe sucht

2 Zimmer-
Wohnung
in Oberbrügge.

Schriftl. Angebote unt. 345
an die Geschäftsst. dfr. Btg.

Die echste
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
für die innere Reinigung
■ seit Jahren bewährt
■ stets mehr begehrt
■ steht erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien

Wollen Sie
bekannt bleiben?
Dann inserieren Sie
laufend
in dieser Zeitung.

**Apollo
Capitol
Central**
Lüdenscheid

Achtung!

Gültig für alle 3 Theater!

Ab Freitag, den 24. Oktober

Beginn d. Vorstellungen

2,00 4,10 6,25 Uhr

Im **Apollo-Theater**
jeden Sonntagmorgen
10 Uhr
das vollständige Programm
zu Frühvorstellungspreisen.

Wir suchen
für sofort oder 1. Ja-
nuar 1942

Kontoristin.

H. Krügelob & Comp.
Dahlebrück.

Den bauerlichen Betrieben
von Halber und Umge-
gend zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß ich mich in

Sauschlachtungen und Würsten

höflichst empfehle.

Jakob Geenen
Halver i. W.
Herm.-Röhler-Str. 20

Glückwunschkarten

zu allen Anlässen
empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstraße.

Donnerstag, den 23. d. Mts.
erhalte ich eine Auswahl
rot- und schwarzbunte

Rübe

Hugo Kerspe, Halber
Telefon 352.



Autsch mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen,
dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, alt-
modischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbei-
ten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen,
straff sitzenden, heilungsfördernden

Wundpflaster TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Bücherbeischriften usw.

übernimmt auch außerhalb bilanzsicherer Steuer-
fachmann.

Offerten unter **L. 46** an das LT. in Lüdenscheid.

6. Deutsche Reichslosterie.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100000 RM.	211288
3 Gewinne zu 10000 RM.	22750
6 Gewinne zu 5000 RM.	20760 170959
9 Gewinne zu 4000 RM.	19082 271924 320091
9 Gewinne zu 3000 RM.	104786 337418 352494
12 Gewinne zu 2000 RM.	47063 286390 308749 321156
36 Gewinne zu 1000 RM.	68778 150528 168407 177536 194916 217852
277367 311135 324515 351716 384129 386301	
60 Gewinne zu 500 RM.	29673 52974 64101 77737 84711 84924 137823
160302 167781 200200 217388 290004 298572 301151 304033 347341 351492 375422	
394033 397281	
273 Gewinne zu 200 RM.	1056 1578 4744 5477 9087 16856 17258 19603 20201
28672 36727 36846 37757 51828 61327 68455 89934 91642 91896 92223 92746	
95012 95529 96146 105425 106546 113930 114681 117684 117796 118397 123980	
125953 126377 141273 146296 155892 157902 167856 171005 175708 180821 181179	
187577 190346 194939 194944 197071 209899 219577 224053 227464 230926 238313	
243318 244715 247458 252520 253187 261529 265036 266037 266952 269778 276243	
276528 277076 281046 283977 288071 293366 298619 307171 313137 320158 321770	
324089 327217 342966 344026 350870 354842 356097 362416 365604 368663 371204	
387843 388485 390360 393277	

Außerdem wurden 531 Gewinne zu je 100 RM. und
6558 Gewinne zu je 50 RM. gezogen.

**Evang. Kirchengemeinde
Lüdenscheid.**

Heute, Mittwoch

Kriegsabendandacht

Erntedankfest 18 u. 20 Uhr

Superintendent Arning

Christuskirche 18 Uhr

Hr. Schoenenberg



Lustschub geht jeden an!